

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 63 (1937)  
**Heft:** 38  
  
**Artikel:** Das Velo  
**Autor:** Sarasin, Paul Alfred  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-472221>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





„Jetzt gits wieder billigi Suntigsbillet.“

„Und wänn chömed die billige Werchtigsbillet?“

## Das Velo

Manchmal, wenn man müde durch die Strassen latscht und gelangweilt einen Fuss vor den andern setzt, denkt man: Ach, die Velofahrer haben es doch gut! Soeben ist einer an uns vorbeigeflüzt, hat dreimal auf das Pedal getreten, und schon ist er zwanzig Meter weiter vorne. In einer solchen Stimmung kann es vorkommen, dass man dem Fussgängerstand Valet schwört, in eine Velohandlung tritt, und ein paar Tage darauf schon zu den Radfahrern gehört.

Hat man solch ein Vehikel in seinem Besitz und sieht man die schön glänzenden Schutzbleche, die helle Glocke und die neue Velonummer, dann kommt man sich als erstes ein-

mal sozial irgendwie gehoben vor. Fussgänger? Lächerlich! Zu diesen Leuten gehöre ich nicht mehr! Sie sind einem überhaupt von der ersten Minute an unsympathisch, sobald man sich nicht mehr zu ihnen zählt. Wie trottlig sie aber auch über die Strasse laufen und es mit Kunst und Spucke allemal fertig bringen, einem im Weg zu stehen! Dermassen reden alle, die auf einem Velo sitzen, und das ist ein psychologisch sehr interessanter Fall. Denn vor einer knappen Woche haben dieselben Leute noch die Fussgänger verteidigt und die Velofahrer ins Pfefferland verwünscht. Aber warum in aller Welt soll einer seine Meinung nicht einmal auch ändern dürfen?...

Das Velo ist und bleibt ein praktisches Möbel, und doch für den Laien ein ewiges Rätsel. Denn wieso braucht es weniger Anstrengung und wieso geht es schneller, sich selbst plus Velo vorwärts zu bringen, als nur sich allein? Diese Frage fährt einem ab und zu durch den Kopf, wenn man auf dem Stahlross sitzt; aber meist nicht länger, als bis man an die nächste Steigung kommt. Dann merkt man nämlich auf einmal den Schwindel: dass einem das Velo nur auf abschüssigem oder ebenem Gelände behilflich ist, auf ansteigenden Wegen dagegen behindert. Zwar versucht man mit flottem Schwung die Steigung zu nehmen; man tritt auf die Pedale, dass sie heiss laufen. Aber dabei läuft man meistens nur selber heiss, und das Vehikel kommt kaum mehr vom Fleck. Absteigen heisst darum häufig die Losung. Und doch kann sich der Wert eines Velos just bei einer Steigung bemerkbar machen: hier wirkt es als wahres Charakterstärkungsmittel aus. Manchmal, wenn man in den Beinen so müde ist, dass man fast nicht mehr treten kann, da sagt uns unser fauler Geist: Steig ab, das geht dir leichter. Aber darauf antwortet unser besseres Ich (wenn wir eines haben): Jetzt erst recht musst du durchhalten und zeigen, dass du ein Kerl bist! Also treten wir weiter mit Todesverachtung, und wenn wir dann oben angelangt sind, sagen wir uns befriedigt: Ich hab's ja gewusst, dass du ein ganzer Kerl bist! Das gibt uns ein gewaltiges moralisches Plus. Und von neuem singen wir ein Loblied auf das Rad.





Und eines ist kurios: Sobald wir ein Velo haben, wissen auch unsere Freunde, — bis heute eingefleischte Fussgänger, — den Wert dieses Vehikels richtig einzuschätzen. Alle wollen es haben, für eine Stunde, für einen Nachmittag, für einen ganzen Tag. Und spielen wir den guten Teufel, kriegen wir am Abend unser Velo wieder ohne Luft, mit defekter Glocke und verloren gegangener Pumpe; und der andere kann ganz, ganz sicher nichts dafür.

Wer ein Velo besitzt, hat immer Unterhaltung. Mal kann er ausfahren, mal kann er putzen. Und das ist seine ganz besondere Freude, vor allem in der ersten Zeit. Dann kann das Kind im Manne wahre Orgien feiern. Jedes Schraubchen wird nach links gedreht, jede Felge mit einem Läppchen gereinigt und das, was aus Nickel ist, mit Sigolin gegläntzt. Nach dem ersten Monat bleibt dann das Sigolin weg, nach dem zweiten der Schraubenzieher, und nach dem dritten Monat heisst es schon: Was tut's, wenn mein Velo ein wenig dreckig ist? Der Regen spritzt es gelegentlich wieder sauber.

So sind wir beim Regen angelangt, und das ist ein ganz besonders interessantes Kapitel. Meistens fahren wir beim schönsten Sonnenschein zuhause fort, auf einmal aber tropft es dicht aus den Wolken. Darum treten wir schneller auf die Pedale, denn so macht uns das Himmelswasser weniger — denken wir. Doch jetzt peitscht uns der Regen ins Gesicht, dass wir kaum mehr etwas sehen. Und wehe dem, der eine Brille trägt! Der macht buchstäblich eine Fahrt ins Graue. Vielleicht hat er einen Mantel bei sich und wähnt sich versorgt. Doch der Mantel flattert im Winde, dass er hinten in die Speichen gerät, und vorne werden die Hosen nass bis ans Knie. Was für ein Aerger das ist, kann man einem Laien gar nicht beschreiben.

Aber das Fahrrad ist trotz alledem eine schöne Erfindung. Das sagt man sich immer wieder, wenn man mit Tempo einen Berg hinuntersaust. Dem Erfinder dieser genialen Maschine, dem Herrn Velo, sollte man unbedingt und endlich einmal ein Denkmal setzen! Paul Alfred Sarasin

**Veltliner  
MISANI**  
Spezialhaus  
CHUR  
Tel. 5.45

*Boulet vom  
... Grill*



TÄGLICH UND  
IM SONNTAGS-  
MENU ZU FR. 2.50  
IM RESTAURANT

**ZUR KATZ**  
TALSTRASSE 83.

ZÜRICH

## Wer an Erkrankung

der

Verdauungsorgane, Magen-  
katarrh und -erschaffung,  
Magenübersäuerung u. Ver-  
stopfung leidet, wende sich  
an das

Medizin- u. Naturheilmstitut  
Niederurnen  
(Ziegelbrücke) Gegr. 1903  
Institutsarzt: Dr. J. Fuchs

**24er Tabak**

gemischt nach  
alt holländischem  
Rezept 40 Cts.



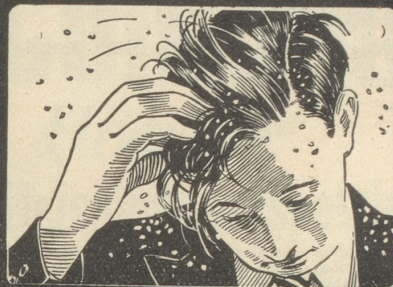
## Fort mit Korkstiefeln



Beinverkür-  
zung ausge-  
glichen, Gang  
elastisch, be-  
quem und  
leicht, jeder  
Ladenstiefel,  
auch Halb-  
schuh ver-  
wendbar. Gratisbroschüre Nr.  
9 senden «Extension» Frank-  
furt a. M. Eschenheim. Zweig-  
niederlassung Zürich 7, Rütli-  
strasse 4 (Römerhof). — Wir  
warnen vor Nachahmungen.  
Fachärztliche Leitung.



**BUFFETS SBB**  
...rasch gut essen...



## Die Schuppen



## verschwinden



## fast über Nacht.



Silvikrin Haar-Fluid verschönt nicht nur das Haar, sondern es nährt und stärkt auch die haarbildenden Gewebe und die Haarwurzel. Verwenden Sie es für die tägliche Haarpflege; es hält die Kopfhaut gesund, verhütet Haarausfall, fördert den Haarwuchs und beseitigt Schuppen.

**Silvikrin-Haar-Fluid ist das  
einzige Haarwasser mit der  
konzentrierten natürlichen  
Haarnahrung Neo-Silvikrin.**

Flasche Fr. 2.60

In allen einschlägigen Geschäften.

**Silvikrin**  
die natürliche Haarnahrung  
macht die Kopfhaut fruchtbar

S - 403 - G